

In den transsylvanischen Alpen.

Von Adolf Hoffmann, Wien.

Die Exkursion, die mein Freund Franz Blühweiss und ich Ende Juni 1909 in die Südkarpathen unternahm, zeichnete sich vor allem durch überaus schlechtem Wetter und eine Serie von Widerwärtigkeiten aus, die zu überwinden waren, um unser Programm auch nur teilweise ausführen zu können.

Als wir in Budapest mit der landesüblichen Verspätung anlangten, fürchteten wir beinahe, daß unser Anschlußzug nach Hermannstadt abgedampft sei. Zu unserer freudigen Überraschung war dies nicht der Fall, ja wir mußten noch eine weitere halbe Stunde warten, ehe wir aus der Bahnhofhalle fuhren. Eine Frage an einen Bahnbediensteten, ob dieser Unpünktlichkeit, ergab die verblüffende Antwort „Ja wir in Ungarn nehmen dies nicht so genau“. Im späteren Verlauf unserer Tour konnten wir noch des öfteren diese merkwürdig gemütliche Handhabung des Fahrplanes feststellen.

Die Fahrt durch die ungarische Tiefebene in ihrer Monotonie bot nichts erwähnenswertes und so langten wir am 26. Juni abends ziemlich abgespannt in Petroşeny, dem Ausgangspunkte unserer Tour an.

Von Wien aus hatte ich mich bereits mit der Sektion Petroşeny des Siebenbürgischen Karpathenvereines ins Einvernehmen gesetzt und wir wurden bei unserer Ankunft am Bahnhofe von einem Herrn dieser Vereinigung empfangen. Dieser Herr nahm sich unser in liebenswürdigster Weise an, besorgte Quartier, den Führer und schließlich verbrachten wir den Abend in echt ungarisch-naßfröhlicher Weise im Kreise einiger Herren und Damen der Petroşener Gesellschaft.

Noch im Laufe des Abends besprach ich mit unserem Führer die ganzen Details unserer Partie, traf Vorsorge bezüglich des notwendigen Proviantes und so konnten wir, wenn auch viel später als wir beabsichtigten, uns zur Ruhe begeben, uns freuend, daß alles so trefflich glatt von statten ging.

Des anderen Tages sollten wir jedoch eines besseren belehrt werden. Wir hatten für alles vorgesorgt, nur mit Siebenbürgens Wettergott hatten wir keine Vereinbarungen getroffen.

Die ganze Nacht hindurch hatte es in Strömen geregnet und als wir morgens zur Zeit als unser Abmarsch festgesetzt war zum Fenster hinausblickten, wurde es uns klar, daß dieser Tag wohl ein verlorener sei. Erst am Spätnachmittage ließ der Regen nach und wir konnten durch das zerrissene Gewölk bisweilen einen Ausblick in das

Gebirge erlangen. Tröstlich war der Anblick keineswegs. Sämtliche Berge waren bis weit ins Tal mit Neuschnee bedeckt; zum Überfluß setzte nun auch ein eisiger Sturm an, der den Aufenthalt im Freien förmlich zur Unmöglichkeit machte.

Ob dieses schlechten Anfanges war unsere Stimmung die denkbar schlechteste. Hätten wir an diesem Tage geahnt, daß dieses elende Wetter uns bis zum Schlusse treu bleiben würde, wir hätten sicherlich Reißaus genommen und unsere Sammeltätigkeit in ein anderes Gebiet verlegt. Gelegentlich eines Vortrages in der k. k. zoologisch botanischen Gesellschaft über das Sammeln in Siebenbürgen, machte Herr Dr. Karl Holdhaus die zutreffende Bemerkung, daß für das Sammeln in diesem Lande das Hauptgerät wohl ein riesiger, wasserdichter Regenschirm sei. Die Berechtigung dieses Ausspruches wurde uns also gleich am ersten Tage unseres Hierseins in mehr als bekömmlicher Weise plausibel gemacht.

Der nächste Morgen brachte naßkaltes Wetter, jedoch es regnete vorläufig nicht. Wir beschlossen den Elementen Trotz zu bieten und den Marsch anzutreten. Nun traten aber Umstände ein, die ich hier übergehen will, um nicht der Weitschweifigkeit geziehen zu werden. Unser Führer weigerte sich bei diesem anscheinend länger anhaltenden schlechten Wetter mitzugehen, ein anderer Führer war nicht aufzutreiben und auch die Intervention des Karpathenvereines blieb erfolglos. Unter diesen Umständen faßten wir den Plan abzudampfen und von Hermannstadt aus, unsere Tour unter günstigeren Umständen ausführen zu können. Im weiteren Verlaufe unserer Exkursion nahmen wir die Vermittlung des Siebenbürgischen Karpathenvereines nicht mehr in Anspruch, da wir zu der Überzeugung gelangten, daß die uns zu teil werdende Unterstützung kaum Nutzen bringen werde. Diesem Vorsatze blieben wir auch treu und hatten es nicht zu bereuen.

Unsere Fahrt nach Hermannstadt wurde in Alwinz unterbrochen, da wir an dieser Umstiegstelle einige Stunden auf den Anschluß warten mußten.

Da es gerade nicht regnete, benutzten wir die Zeit zu Sammelversuchen. Das Abklopfen von Sträuchern ergab einige *Cryptocephalus frenatus* Laich, *Pachybrachis hippophaes* Suffr., 1 Ex. *Anthaxia salicis* v. *Croesus* Vill., *Oberea erythrocephala* Schrank. und eine Menge auch in der Umgebung Wiens vorkommenden gemeinen, nicht erwähnenswerten Arten. Auf einer dünnen Wiese lief eine Anzahl *Cicindela germanica* L., auch ein Ex. *Calosoma auro-punctatum* Hbst. fiel mir hier zur Beute. Wie dieses bescheidene Resultat zeigt, war unser erster Sammelversuch in Siebenbürgen nicht gerade glänzend zu nennen.

In Hermannstadt übernachteten wir, um am nächsten Morgen nach Freck aufzubrechen. Dieser reizend gelegene Ort bietet einen prächtigen Ausblick auf das sich 70 km erstreckende Gebiet des Fogaraschergebirges, dessen kühngetürmte Gipfel bis 2500 m ansteigend, dazwischen Ketten von Zacken und Zinnen uns einen Anblick zuteil werden läßt, der gewiß den Vergleich mit den fashionabler Schweizer Riesen oder den Dolomiten aushält. Vom mächtigen Negoi, der uns umsomehr interessierte als dessen Besteigung in unserem Programme war, konnten wir nur sehr wenig sehen, da die obere Partie dieses Beherrschers der Südkarpathen vollständig in Nebel gehüllt war.

In Freck hatten wir das Mißgeschick, den dortigen Bergführer Johann Roth, der als einer der besten Kenner der transylvanischen Alpen gilt, nicht anzutreffen, da dieser nach Hermannstadt gefahren war. Da wir nicht abermals einen Tag verlieren wollten, bewogen wir des Führers Sohn, einen kurz vorher vom Militär zurückgekommenen Burschen für den ersten Teil unserer Partie, die Besteigung des Surul die Führung zu übernehmen, während Roth senior bei seiner Rückkehr uns auf den Surul folgen sollte.

So traten wir den Marsch an, uns freuend, daß die Sache verhältnismäßig günstig arrangiert werden konnte. Unser Weg führte vorerst die Straße entlang, zwischen fruchtbaren Feldern und saftigen Wiesen. Wir passierten Plätze, die ideale Kätschergelegenheit gegeben hätten, doch war vom letzten Regen noch alles triefend, so daß es ausgeschlossen war, den Streifsack anzuwenden. Nach einstündigem Marsche verließen wir die Straße und folgten einem scharf nach Süden sanft ansteigenden Karrenweg. Beim Passieren einer Hutweide untersuchten wir die massenhaft vorhandenen Exkremete, hauptsächlich Rinderkoth, fanden jedoch nur gemeine mitteleuropäische, auch überall in der Umgebung Wiens vorkommende *Aphodien* und *Ontophagen*. Daß uns auch während dieses kurzen Marsches wiederholt das göttliche Naß zur Genüge zuteil wurde, wäre eigentlich überflüssig zu erwähnen. Nach einer weiteren Stunde betraten wir den Wald, der hauptsächlich aus dichten Fichten und Buchenbeständen zusammengesetzt war. Unser Weg führte nun scharf bergan, zwischen rauschenden Wildbächen; gestürzte halbvermoderte Baumstämme gaben uns vielfach Gelegenheit, manch schönes Tierchen zu erbeuten. Unter Holzscheiten fanden wir *Carabus coriaceus* v. *rugifer* Kr., *auronitens* v. *Escheri* Pallrd und besonders feuchte Stellen ergaben *Abax Schüppeli* v. *Rendschmidti* Germ. In zirka 1000 m Höhe an einem Wildbach fand Freund Blühweiß unter einem zur Hälfte im Wasser liegenden Stein ein Exemplar

des reizenden *Carabus planicollis* Küst. Bei weiterem Aufstiege stellte sich *Carabus Linnei* Panz und *Pterostichus fossulatus* v. *Welensi* Drap ein. Der letztere in allen Farbenvariationen, vom schönsten goldgrün bis zum reinen schwarz.

In einer in der Nähe unseres Weges befindlichen Lichtung gewahrten wir eine alleinstehende Fichte, in deren Geäste wir ein „Nest“ von auffallenden Dimensionen bemerkten. Dieses anscheinende Nest diente zum Auslug und Anstand für die Bärenjagd. Wir befanden uns also in einem Gebiete, in dem auch „nicht aufgebundene Bären“ vorkommen. Am Spätnachmittage erreichten wir unser heutiges Ziel, die zirka 1400 m hochgelegene Stina din Surul. Die Bewohner dieser Hütte, vier rumänische Schafhirten mit offenen ehrlichen Gesichtern, konnten sich vor Freude kaum fassen, als unser Führer ihnen mitteilte, daß wir auf ein oder zwei Tagen ihre Gastfreundschaft in Anspruch nehmen wollten. Bedenklich schien uns nur das Aussehen der Hütte, wenn wir in Betracht zogen, daß diese uns Schutz gegen Kälte und Regen bieten sollte. Die Bauart der Hütte hat den Baumeistern wohl nicht viel Kopfzerbrechen verursacht. Einige junge Fichtenstämme waren in den Boden gerammt, mit Querpflöcken verbunden und die Zwischenräume mit Reisig ausgefüllt. Jedenfalls bot diese Hütte immerhin noch mehr Schutz, als wenn wir im Freien hätten übernachten müssen. Noch primitiver war die innere Einrichtung. Dieselbe bestand aus einigen Brettern, die an den Seiten angebracht waren und Tisch und Stühle ersetzten. Auch das Mahl, das unsere Wirte uns zum besten gaben, ließ an Einfachheit nichts zu wünschen übrig. Eine große Holzschüssel mit Schafmilch wurde auf die Erde gestellt, jeder von uns erhielt einen großen Holzlöffel und das frugale Diner wurde eingenommen. Nach „Tisch“ begaben wir uns ins Freie, um ein wenig zu sammeln. Es wurde fleißig geklopft, gesiebt, gekätschert, Steine umgedreht und manches interessante Tierchen wanderte in unsere Fläschchen. Als besonders auffallend muß ich verzeichnen, daß das Abklopfen der Fichten keinerlei *Otiorrhynchus*-Arten ergab, obgleich gerade für den Fang von *Otiorrhynchus* die Lokalität äußerst günstig schien. Nach Eintritt der Dämmerung stellten wir das Sammeln ein und begaben uns in die Hütte. Da wie ich bereits erwähnte die Hütte keinerlei Einrichtung besaß, war natürlich auch kein Ofen vorhanden. Zum Schutze der Kälte wurde einfach in der Mitte der Hütte ein Feuer gemacht. Sehr unangenehm empfanden wir die starke Rauchentwicklung, die uns kaum ermöglichte, die Augen offen zu halten, daher wir uns gleich nach dem Souper, das analog dem Diner gehalten war, zu Bette begaben. Unser Lager bestand aus

frisch abgeschlagenem Reisig also durchaus keine ideale Ruhestätte. Wir hüllten uns in die Mäntel, fanden aber nur wenig Schlaf. Zeitweilig gingen heftige Regengüsse nieder und mancher Wasserstrahl fand seinen Weg durch die handbreiten Spalten der Hütte, unser unbedecktes Gesicht gerade nicht angenehm erfrischend. Schließlich ging auch diese Nacht vorüber und als wir morgens ins Freie traten, waren wir wieder guten Mutes, umsomehr als ein klarer Himmel in ungetrübtem Blau uns anlachte.

Unser Frühstück analog dem gestrigen Diner und Souper wurde rasch eingenommen, die Rucksäcke geschultert und im flotten Tempo ging es dem Gipfel des Surul entgegen. Der Aufstieg war verhältnismäßig bequem, das Waldgebiet bald hinter uns, prächtige Alpenmatten dehnten sich vor uns aus, zum Schluß eine halbstündige Kletterei und wir hatten in einer Höhe von annähernd 2000 m den ausgedehnten Kamm erreicht, einige Stücke *Carabus planicollis* Küst., eine Menge *Trechus Dejeani* Putz, desgleichen *procerus* Putz und auch ein Ex. des sehr seltenen *Kimakowiczi* Gg1b fielen uns unterwegs zur Beute. Im Freien kroch *Otiorrhynchus longiventris* Küst. gleichfalls häufig *Blitophaga alpicola* Küst. von deren Larven ganze Strecken bedeckt waren. An *Caraben* waren außer *planicollis* der immerhin nur einzeln vorkam, *Linnei* und *concolor* v. *transsylvanicus* Dej. sehr häufig. Auch *Patrobis quadricollis* Mill., einzelne *Leistus*, verschiedene *Fterostichus*, *Nebrien* etc. *) wanderten als erwünschte Beute in unsere Flaschen. Die wiederholt niedergehenden mehr oder minder heftigen Regengüsse konnten unsere Sammeltätigkeit in keiner Weise beeinträchtigen. Das Wetter, das am Morgen mit blauem Himmel und lachender Sonne sich eingestellt hatte, brachte uns zum Abschluß ein Gewitter, das an Heftigkeit alles übertraf, was mir je bei meinen zahlreichen Exkursionen im österreichischen Alpengebiete beschieden war. Ununterbrochen zuckten Blitze in schauriger Pracht, der Widerhall des Donners betäubte uns förmlich, Wolkenbrüche gingen nieder, um schließlich zu einem Hagelwetter auszuarten, dem wir schutzlos preisgegeben waren. Um uns der dicht niederprasselnden Schlossen zu erwehren, konstruierten wir rasch eine Steinwehr, um wenigstens unsere Köpfe einigermaßen zu schützen. Endlich war auch dieses furchtbare Wetter vorüber. Mit dem Sammeln war es nun natürlich vorbei. Bis auf die Haut durchnäßt, vor Kälte zitternd, traten wir förmlich im Laufschrift den Abstieg an. Als wir die Hütte erreichten, lachte wie zum Hohn die Sonne aus den dahinjagen-

*) Das vollständige Verzeichnis der gesammelten Arten folgt am Schlusse.

den Wolken zu uns herab. In der Hütte fanden wir bereits unseren eigentlichen Führer vor, der um uns besorgt, uns auf den Kamm entgegengekommen war, des Unwetters halber uns jedoch verfehlte.

Nachdem wir uns einigermaßen erholt hatten, begannen wir wieder zu sammeln. Am vorhergehenden Abend hatte ein Wolf in einer feuchten Schlucht ein Schaf angefallen. Das Wort feuchte Schlucht elektrisierte uns förmlich und kurz entschlossen suchten wir die bezeichnete Lokalität auf. Von Vetter Isegrim fanden wir keine Spur, doch sollte uns gerade auf diesem Platze, den wir aus Neugierde aufsuchten, der Haupterfolg unserer Tour beschieden werden. *Pterostichus fossulatus* v. *Welensi* war in enormer Menge vorhanden, *Leistus*, *Nebria*, *Trechus* gab es unter jedem Stein, auch den reizenden *Agonum glaciale* Reitt. erbeuteten wir in genügender Zahl. Unter einem halbverfaulten Holzscheit fand Freund Blühweiss das erste Exemplar des sehr seltenen *Anophthalmus Bielzi* Seidl. Dieser Fund erweckte in uns ein Sammelieber, daß jeder Beschreibung spottete. Unsere Mühe wurde auch reichlich belohnt. 26 Exemplare fielen von diesem herzigen Tierchen in unsere Hände. Als auffallendes Moment muß ich erwähnen, daß unter großen Steinen sowie unter Blöcken das Tier nicht vorhanden war, sondern ausnahmslos nur unter kleineren, teilweise auch ganz lose auf Erde aufliegenden Steinen. So war es mir beschieden, unter einem Stein von kaum 15 cm Durchmesser nicht weniger als 8 Exemplare auf einmal einzuheimsen. Dieses merkwürdige Vorfinden des Tierchens nahezu an der Erdoberfläche, findet jedenfalls ihre Begründung in der stets gleichmäßigen Feuchtigkeit des Bodens, wozu die täglich niedergehenden Regengüsse gewiß auch in Betracht zu ziehen sind. So arbeiteten wir bis zum Eintritt der Dämmerung. Mit Genugtuung stiegen wir wieder zur Hütte empor; hatte der heutige Tag uns doch einen Erfolg gebracht, der uns alle bisherigen Beschwerden der Partie vergessen ließ.

Am Abend gaben unsere Wirte uns noch eine Galavorstellung, die durch Tanz, Gesang und Musik (das Orchester bestand aus zwei Holzpfeifen) ausgefüllt wurde. Mit Einbruch der Nacht zog der die Nachtwache habende Hirte seinen zottigen Mantel an, lud seine Flinte, vielleicht ein Erbstück seiner Urahnen, ein nahezu zwei Meter langes Ungetüm, einen Vorderlader mit wuchtigem Schaft, also ein Schießprügel, der jedenfalls eine vorzügliche Keule abgab, keineswegs aber als Schießgewehr dienen konnte.

Nach einer leidlich verbrachten Nacht ging es nun nach Osten um unser zweites Ziel, den Freckersee zu erreichen. Hatten wir an den

bisherigen Tagen das Siebenbürger Naß in allen Variationen kennen gelernt, präsentierte sich das heutige Wetter in einer nicht minder unangenehmen Form. Ein eisiger Nebel hatte sich eingestellt und als wir den Kamm erreichten, waren unsere Kleider buchstäblich an uns angefroren. Die Kammwanderung, die unser Führer als bequemen Spaziergang zum Freckersee schilderte, konnte nicht ausgeführt werden, da der hier herrschende Sturm ein jedes Vorwärtkommen zur Unmöglichkeit machte. Unsere ersten Versuche, dem Sturme zu trotzen, hatten das Ergebnis, daß unser voranschreitender Führer einigemal etwas unsanft zu Boden geschleudert wurde. Wollten wir auf den Weitermarsch nicht verzichten, blieb uns wohl nichts anderes übrig, als einige hundert Meter abzustiegen und parallel mit dem Kamm, wo wir vor dem Sturme geschützt waren, über Felsentrümmer, Schutthalden bisweilen in mühsamer Kletterei unseren Weg fortzusetzen. Nach dreistündigem Marsche hatten wir den Freckersee erreicht. Der Freckersee, zirka 2000 Meter hoch, ist ein zwischen Felsentrümmer gelegenes Meerauge, das in seiner Weltabgeschiedenheit nur sehr selten von Touristen, noch seltener aber von Sammlern besucht wird.

Besonders erwähnenswerte Arten erbeuteten wir hier nicht. Die Fauna entspricht nahezu vollständig jener des Surul, was mit Rücksicht auf die kurze Entfernung, derselben Höhenlage, auch anzunehmen war. Unsere Hoffnung, den hier vorkommenden *Anophthalmus Bielzi v. pilosellus* Mill. zu erbeuten, erfüllte sich trotz eifrigen Suchens nicht.

Mit der Explorierung des Freckersees, insbesondere aber des Surul, welch letzterer Berg infolge Mangel an entsprechender Unterkunft, der schwierigen Verproviantierung von den bisher in Siebenbürgen sammelnden Entomologen gemieden wurde, war der eigentliche Zweck unserer Tour erfüllt. Der nun folgende Übergang auf den Negoi, unsere dortselbst erfolgte dreitägige Sammeltätigkeit brachte keinerlei besonders interessante Momente, daher ich deren mehr touristischen Details übergehe.

Nach Freck zurückgekehrt, mußte mich mein Kamerad Blüh weiss, dessen Urlaub zu Ende ging, verlassen, während ich mich nun allein nach Kronstadt begab, um dem berühmtesten Käferberg Siebenbürgens, dem Butschetsch, meine coleopterologische Aufwartung zu machen.

Die Besteigung des Butschetsch (2508 m) kann als eine bequeme Bummelpartie bezeichnet werden und da sich unterhalb des Gipfels, in der Malajesterschlucht, eine gut eingerichtete, vorzüglich bewirtschaftete Schutzhütte befindet, bietet dieses Gebiet auch dem minder wetterfesten Sammler mühelose Sammelgelegenheit, wie dies selbst in unseren heimat-

lichen Bergen kaum günstiger möglich ist. Außer des erwähnten Schutzhauses befinden sich noch auf dem Gipfel des Butschetsch, „La Omu“, eine steinerne Wetterhütte des Siebenbürgischen Karpathenvereines und unfern dieser, schon auf rumänischem Gebiet ein kleines Schutzhaus des rumänischen Karpathenvereines „Sinaia“.

Die Ausbeute meines viertägigen Hierseins war in jeder Hinsicht zufriedenstellend, um so mehr, als das Wetter etwas günstiger wurde und ich auch vielfach das Sieb in Anwendung bringen konnte.

Das hier folgende Verzeichnis gibt eine Übersicht der von meinem Freunde Blühweiss und mir am Surul, Freckersee und Negoj und von mir allein am Butschetsch erbeuteten Coleopteren. In diesem Verzeichnis wurden auch die gemeinen Arten angeführt, da für den Sammler lokaler Faunengebiete auch diese Interesse erheischen.

Verzeichnis der am Surul, Freckersee, Negoj und Butschetsch in der Zeit vom 28. Juni bis 11. Juli 1909 erbeuteten Coleopteren.

Surul (2281 Meter).

Sammelraum 1700 bis 2281 Meter, Zeit 28. bis 30. Juni.

Cicindela campestris L. einige Ex., *Carabus coriaceus* v. *rugifer* Kr. wenige Ex., *irregularis* v. *Montandoni* Buys. 2 Ex., *intricatus* L. 1 Ex., *planicollis* Küst. 6 Ex., *auronitens* v. *Escheri* mehrere Ex., *Linnei* Panz in Anzahl, *Cychnus rostratus* L. 1 Ex., *Leistus piceus* 2 Ex., *alpicola* Fuss. mehrere Ex., *Nebria Heegeri* Dej. 1 Ex., *brevicollis* F. 2 Ex., *transsylvanica* Grm. in Anzahl, v. *Ormayi* Gglb. nur wenige Stücke, *Reichi* Dej. 1 Ex., *Notophilus aquaticus* mehrere Ex., *Bembidion lampros* v. *properans* Steph. 2 Ex., *glaciale* Heer mehrere Ex., *Trechus quadristriatus* Schrank mehrere Ex., *marginalis* Schaum in Anzahl, *Dejeani* Putz in Anzahl, *banaticus* Dej. nur 2 Ex., *procerus* Putz in Anzahl, *Anophthalmus Bielzi* Seidl 26 Ex., *Patrobus quadricollis* Mill. 4 Ex., *Licinus Hoffmannseggii* Panz 1 Ex., *Abax Schüppeli* v. *Rendtschmidti* Germ. in einiger Anzahl, *Pterostichus unctulatus* Duft. wenige Ex., *subsinnuatus* Dej. in Anzahl, *brevis* Duft, mehrere Ex., *Kokeili* Mill. in Anzahl, *foveolatus* Duft in Anzahl, v. *interrupte-striatus* Bielz wenige Ex., *Findeli* Dej. in Anzahl, *Jurinei* v. *Heydeni* Dej. in größerer Anzahl, *fossulatus* v. *Welensi* Drap. mehrere hundert Ex., *Calathus metallicus* Dej. 60 Ex., *Agonum glaciale* Reitt. 42 Ex., *Anthophagus alpestris* in Anzahl von Fichten geklopft, *Othius melanocephalus* Grav. mehrere Ex., *transsylvanicus* Gglb. 12 Ex., *Bryoporus*

cernuus Grav. 1 Ex., *Blitophaga alpicola* Küst. mehr als 100 Ex., *Ostoma grossum* L. 18 Ex., *Morychus aeneus* F. mehrere Ex., *Byrrhus ornatus* Panz. 1 Ex., *Timarcha metallica* Laich. 4 Ex., *Luperus pini-cola* Duft in größerer Anzahl von Fichten geklopft, *Otiorrhynchus geniculatus* Germ. einige Ex., *irritans* Germ. mehrere Ex., *proximus* Stierl. in Anzahl, *glabratus* Stierl. 2 Ex., *longiventris* Küster am Gipfel im Grase kriechend, mehrere hundert Ex., *pauillus* Rosh. in Anzahl, *Barypithes Chevrolati* Boh. 1 Ex. *Barynotus obscurus* F. 1 Ex., *Plinthus Tischeri* Germ. mehrere Ex., *Aphodius alpinus* Scop. mehrere Ex., *mixtus* v. *unicolor* Schilsky 2 Ex.

Freckensee (2011 Meter).

Sammelraum 1800 bis 2011 Meter. Zeit 1. Juli.

Carabus irregularis v. *Montandoni* Buys 1 Ex., *auronitens* v. *Escheri* Esch. 2 Ex., *planicollis* Küst. 7 Ex., *Linnei* Panz. 80 Ex., *Bembidion glaciale* Heer in Anzahl, *Fellmanni* Mannh. 40 Ex., *Trechus banaticus* Dej. wenige Ex., *Dejeani* Putz mehrere Hundert, *procerus* Putz in sehr großer Anzahl, *Nebria transsylvanica* Germ. mehrere Hundert, v. *Ormayi* Gglb. 34 Ex., *Reichi* Dej. mehrere Ex., v. *bissenica* Bielz nur wenige Ex., *Patrobus quadricollis* Mill. mehrere Ex., *Pterostichus rufitarsis* Dej. mehrere Ex. v. *Deubeli* Gglb. mehrere Ex., *foveolatus* Duft. in Anzahl, v. *interruptestriatus* Bielz wenige Ex., *Jurinei* v. *Heideni* Dej. in großer Anzahl, *fossulatus* v. *Welensi* Drap. mehrere hundert Ex., *Cryptohypnus frigidus* Kiesw. in Anzahl, *Chrysomela carpathica* Fuss. 1 Ex., *lichenis* Richt. mehrere Ex., *Chrysochloa intricata* v. *Anderschii* Duft. mehrere Ex., *plagiata* Suffr. 2 Ex., *cacaliae* v. *coeruleolineta* Duft. in Anzahl, *Otiorrhynchus proximus* Stierl. mehrere Ex., *Kollari* Gyll. mehrere Ex., *austriacus* F. 1 Ex., *longiventris* Küst. in ziemlicher Anzahl, *pauillus* Rosh. in Anzahl, *Schaumii* Stierl. 2 Ex., *Plinthus Tischeri* Germ. mehrere Ex.

Negoi (2544 Meter).

Sammelraum 1540 bis 2100 Meter. 2. bis 4. Juli. (Stets bei Regenwetter gesammelt.)

Carabus planicollis Küst. 4 Ex., *Linnei* Panz. in Anzahl, *Leistus alpicola* Fuss. mehrere Ex., *Nebria transsylvanica* Germ. in Anzahl, v. *Ormayi* Gglb. 16 Ex., *Trechus Dejeani* Putz. und *procerus* Putz. beide Arten in größerer Zahl, *Kimakowiczii* Gglb. 34 Ex., *Agonum glaciale* Reitt. mehrere Ex.

Butschetsch (2508 Meter).

Sammelraum 1800 bis 2507 Meter. 7. Juli bis 11. Juli.

Cicindela campestris L. mehrere Ex., *hybrida* v. *riparia* Dej. 8 Ex., *Carabus* v. *rugifer* Kr. mehrere Ex., *Carabus irregularis* v. *Montandoni*

Buys. 26 Ex., *planicollis* Küst. 54 Ex., *violaceus* v. *Mehelyi* Ggbl. 24 Ex., *cancellatus* v. *Bucesianus* Born. 4 Ex., *concolor* v. *transsylvanicus* Dej., *Linnei* Panz. beide Arten in sehr großer Anzahl. *Leistus gracilis* Fuss. 28 Ex., *alpicola* Fröhl. mehrere Ex., *Nebria Heegei* Dej. mehrere Ex., *carpathica* Bielz 1 Ex., *Reichi* Dej. mehrere Hundert, v. *Ormay* Ggbl. 34 Ex., v. *bissenica* Bielz nur wenige Stücke, *Notiophilus aquaticus* L. in Anzahl, *biguttatus* Fabr. mehrere Ex., *hypocrita* Putz. 2 Ex., *Dyschirius rotundipennis* Chaud. 2 Ex., *alpicola* Ggbl. 1 Ex., *Bembidion pygmaeum* Fbr. 2 Ex., *glaciale* Heer in Anzahl, *Trechus quadristriatus* v. *obtusus* Er. mehrere Ex., *Trechus Dejeani* Putz und *procerus* Putz. beide Arten in großer Anzahl, *Patrobus quadricollis* Mill. mehrere Ex., *Bradycellus harpalinus* Dej. 2 Ex., *Abax Schüppeli* v. *Rendtschmidti* Germ, mehrere Ex., *Molops ovipennis* Chaud. 1 Ex., *Pterostichus Koyi* Germ. mehrere Ex., *vernalis* v. *cursor* Dej. mehrere Ex., *Pterostichus rufitarsus* Dej. mehrere Ex., *foveolatus* Duft. in Anzahl, v. *interruptestriatus* Bielz wenige Ex., *transsylvanicus* Chaud. in großer Anzahl, v. *Ormayi* Ggbl. 16 Ex., *fossulatus* v. *Welensi* Drap. in großer Anzahl, *Calathus metallicus* Dej. mehrere Hundert, *Olisthopus Sturmi* Duft. 1 Ex., *Agonum glaciale* Reitt. 34 Ex., *Megarthus affinis* Mill. mehrere Ex., *hemipterus* Ill. 1 E., *Proteinus atomarius* Fr. 2 Ex., *Acrolocha striata* Grav in Anzahl, *Phyllodrepanoides crenata* Grav. mehrere Ex., *Olophrum assimile* Payk in Anzahl, *Anthophagus sudeticus* Kiesw. mehrere Ex., *Niphedodes Redtenbacheri* Mill. 1 Ex., *Trimium carpathicum* Saulcy 2 Ex., *brevicorne* Reichb. in Anzahl, *Euplectus Karsteni* Reichb. in Anzahl, *Nossidium pilosellum* Marsh. mehrere Ex., *Ptenidium pusillum* Gyll. in größerer Anzahl, *Gressneri* Er. 2 Ex., *Ptilolum Kunzei* Heer in Anzahl, *fuscum* Er. mehrere Ex., *Oligella foveolata* Allib. 1 Ex., *Pteryx suturalis* Heer. in Anzahl, *Ptinella aptera* Guer. mehrere, *Trichopterix Montandoni* Allib. in großer Anzahl *Scaphium immaculatum* Oliv. 24 Ex., *Cylistosoma oblongum* F. in Anzahl, *Acritus homoeopathicus* Woll. mehrere Ex., *Absidia pilosa* Payk. 4 Ex., *Haplocnemis pini* Redtb. mehrere Ex., *Tillus elongatus* L. wenige Ex., *unifasiatus* F. in Anzahl, *Opilo pallidus* Oliv. 1 Ex., *Ostoma grossum* L. mehrere Ex., *Cryptophagus cylindrus* Kiesw. und *scutellatus* Newm. beide Arten in Anzahl aus Ziegenexkrementen gesiebt, *Spaniophaeus laticollis* Mill. 4 Ex., *Atomaria affinis* Sahlb. mehrere Ex., *linearis* Steph. mehrere Ex., *Simplocaria carpathica* Hampe mehrere Ex., *Pedilophorus auratus* Duft. in großer Anzahl *Byrrhus fasciatus* Forst. 2 Ex., *pilula* v. *regalis* Stef. in Anzahl, *Dirrhagus lepidus* Rosh. 4 Ex., *Hedobia imperialis* L. mehrere Ex., *Xyle-*

tinus pectinatus F. in Anzahl, *Laena Ormayi* Reitt. in Anzahl, *Dorcadion Murrayi* Küst. 1 Ex., *Orestia puncticollis* Reitt. 2 Ex., *Batophilus rubi* Payk. in Anzahl, *Otiorrhynchus irritans* Herbst in Anzahl, *morio* v. *sepulchralis* Dan. in sehr großer Zahl, *proximus* Stierl. in Anzahl, *Riessi* Fuss. in Anzahl, *Fussi* Küst. mehrere Ex., *glabratus* Stierl. in Anzahl, *Liparus transsylvanicus* Petri 8 Ex., *Plinthus Tischeri* Germ. mehrere Ex., *Ortochaetes setiger* Beck 1 Ex., *Acalles denticollis* Germ. in Anzahl, *camelus* F. 1 Ex., *hypocrita* Boh. in Anzahl, *variegatus* Boh. nur wenige Ex.

Coleopterologische Notizen.

Von Edm. Reitter in Paskau (Mähren).

1. In der „Col. Rundschau“ vom 10. Juli 1915 veröffentlicht Herr Professor Roubal unter der Notiz 74 den Umstand, daß *Cicones undatus* Guer. nicht in Bosnien vorkommt entgegen der Angabe von Professor Zoufal in den Ent. Bl. 1913 p. 257; ferner, daß die von letzterem in der Majovica planina erwähnte Art der in Bosnien häufige *Cicones pictus* Er. sei.

Der Inhalt dieser Note ist nach allen Richtungen irreführend. Der von Professor Zoufal in der Majovica planina sehr zahlreich gesammelte *Cicones*, den ich gesehen habe, ist in der Tat der *undatus* Guér. und nicht *pictus*, für den ihn Herr Professor Roubal hält. Der *C. undatus* ist keinesweg auf Frankreich beschränkt und kommt also in Bosnien vor. *C. pictus* ist mir aus Bosnien nicht bekannt, seine Flügeldecken sind mit schräg abstehenden Börstchen reihig besetzt, die bei dem helleren *undatus* ganz anliegen.

2. *Sciaphilus procerus* Rottenbg. von Sizilien, den man zu *Chiloneus* gestellt hat, ist, nach Untersuchung der Type, ein *Elytrodon*.

Neubeschreibungen.

Lebia rutilicollis Reitt.

Ent. Bl. VII./IX. 1915, 159. Syrien.

Necrophorus maculifrons a. *Binderi* Roubal.

Ent. Bl. VII./IX. 1915, 169. Sibiria oriental.

Dirrhagus (Microrrhagus) pygmaeus v. *nominandus* Roubal.

Ent. Bl. VII./IX. 1915, 170. Bosnien

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Koleopterologische Rundschau](#)

Jahr/Year: 1915

Band/Volume: [4_1915](#)

Autor(en)/Author(s): Hoffmann Adolf

Artikel/Article: [In den transsylvanischen Alpen. 113-123](#)